

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

5.3.1811 (Nr. 64)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 64.

Dienstag, den 5. März

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Der westphälische Moniteur vom 27. Febr. enthält folgendes: „Der Herr Friedrich Schrewe, Sohn, zu Herford, hat daselbst eine Garnspinnerei angelegt, die jetzt mehr als 2000 Familien Beschäftigung und reichliches Brod giebt, und auch den dortigen Büchtlingen Gelegenheit verschafft, der menschlichen Gesellschaft nützlich zu werden. Seinem rastlosen Bestreben ist es gelungen, in die Geheimnisse der sogenannten englischen Maschinerien einzudringen, und sie so glücklich zu benutzen, daß seine Manufaktur die Vollkommenheit der englischen völlig erreicht hat, und daß die feinsten Gespinnte, die aus ihr hervorgehen, selbst das Kennerauge täuschen. Den zum Behuf seiner Twist-Spinnerei zwischen der Werra und Ahe unter der Erde mit einem großen Kostenaufwande gezogenen Kanal, ließ er am Geburts-Tage unsers Allergnädigsten Königs eröffnen, unter dem lauten Frohlocken von mehreren tausend Menschen, und er gab an diesem Tage seinen Arbeitern ein wahrhaft patriotisches Fest. So strebt auch der Westphale zu dem großen Ziele, den Kontinent von dem hartnäckigen Neu-Karthago immer unabhängiger zu machen. Solche Anstrengungen können der Aufmerksamkeit des Gouvernements nicht entgehen. Des Königs Majestät haben den Mann, der aus eigenen Kräften, ohne durch Prämien, die den englischen Kunst-Fleiß wecken müssen, gedeckt zu seyn, ein solches Unternehmen wagte, und nur seinen Lohn in der Huld seines Monarchen und in dem Wohl seiner Mitbürger suchte, königlich belohnt, indem Sie ihm eine Gratifikation von 30,000 Franken in den huldvollsten Aeusserungen bewilligten.“

Eine großherzoglich frankfurtische Verordnung vom 23. Febr. verfügt unter andern: „Das Wohl des Großherzogthums erfordert, daß die Besorgung sämtlicher Staats-Verwaltungen in enger Verbindung stehe. Indem nun

Unsere Hauptstadt Frankfurt der Sitz Unsers Staatsraths u. der wesentlichen Ministerial-Geschäfte ist, so wollen und verordnen Wir in Betreff des Finanz-Ministeriums folgendes: Frankfurt ist der Sitz Unsers Finanz-Ministeriums. Da Wir provisorisch für das laufende Jahr 1811 die Leitung der Finanz-Geschäfte übernommen haben, so werden Wir dieselben unmittelbar besorgen, so oft Wir in Frankfurt anwesend sind. In Unserer Abwesenheit werden alle eingehende Brichte, Anfragen und Gutachten sämtlicher Finanzstellen von Unserm Staatsrath und geheimen Finanzreferendair Steitz erbrochen, über deren Inhalt, nebst Beilegung des Eingegangenen, von demselben an Uns gutächtslich berichtet ic.

F r a n k r e i c h.

Ein kaiserl. Dekret vom 23. Febr. ernennt den bisherigen Vizekonsul zu Helvoet-Sluis, Sadey, zum Konsul in Riga.

Der Herzog von Reggio, Marschall Dubinot, hatte am 17. Febr. Bar sur Ornain verlassen, um sich nach Paris zu begeben.

Die Frau Herzogin von Friaul ist am 24 Febr. von einem Knaben entbunden worden.

Aus Anlaß der nahe bevorstehenden Niederkunft Ihrer Maj. der Kaiserin, hat der Hr. Kardinal Maury unterm 23. Febr. folgendes erlassen: „Jean Sifrein Maury ic., ernannter Erzbischof von Paris, Kapitular-Administrator dieser Metropole, während der Erledigung des Stuhls, Reichsgraf ic. Die so wichtige und allgemein ersehnte Epoche, wo Ihre Maj. die Kaiserin der Franzosen, Königin von Italien, der Nation die erste Frucht Ihrer ewig denkwürdigen Vermählung geben wird, kann nicht mehr ferne seyn; dessen zufolge müssen die Gebete, die wir seit mehreren Monaten unaufhörlich für ein so großes Interesse zum Himmel senden, verdoppelt und mit einer neuen Inbrunst in dem Augenblicke belebt werden, wo wir die

Wohlthat des Himmels, welche der Gegenstand aller unserer Wünsche ist, so nahe erwarten. Die Wünsche des franzöf. Volks sind die Wünsche der Religion. Also wollen wir uns mit Liebe und Freude beeifern, uns in die frommen Gesinnungen unsers erlauchten Kaisers zu fügen, welcher sie uns zu erkennen zu geben geruhete. Dessen zufolge, und damit alle Pfarr- und Succursalkirchen der Stadt Paris sich vorbereiten, Unsere Absichten eben so schnell als genau zu erfüllen, und damit die gleichförmigen gottesdienstlichen Berrichtungen zu gleicher Zeit in allen Unfern Kirchen in Vollzug gesetzt werden, haben Wir verordnet wie folgt: 1) Sobald Wir offiziell unterrichtet seyn werden, daß S. Maj. die Kaiserin Königin Zeichen einer nahen Niederkunft geben wird, soll solches die Hauptglocke des Doms zu Unserer lieben Frauen, während einer ganzen Stunde und ohne einige Unterbrechung, ankündigen, und, während der nämlichen Dauer Morgens und Abends, alle zu dem vierzigstündigen Gebete bestimmten Tage geläutet werden. 2) Wir werden sogleich das 40stündige Gebet in der Metropolitankirche anfangen und befehlen, daß auf das nämliche Zeichen es in allen Pfarr- und Succursalkirchen der Stadt Paris gehalten werden soll. 3) Das Hochwürdigste soll alle Tage von 5 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends ausgestellt werden, u. die Gebete sollen mit dem Segen anfangen und endigen. 4) Die nämlichen Gebete sollen bis zur Niederkunft Ihrer Maj. der Kaiserin erneuert werden. (Der 5te und der folgende Artikel schreiben den Umständen angemessene Gebete vor.) 7) Wann der Donner der Kanonen und die Hauptglocke die glückliche Niederkunft Ihrer Maj. der Kaiserin ankündigen, wird man sich sogleich in die Kirche verfügen, und das 40stündige Gebete mit der Consecration des Hochwürdigsten beschließen. Diese unsere Verordnung soll in allen Pfarrkirchen von der Kanzel abgelesen, und, wo es erforderlich ist, angeschlagen werden. Gegeben u."

Die Militär-Kommission zu Dijon hat am 23. Febr. frühe fünf englische Kriegsgefangene, Kapitans von Handelschiffen, kraft des Gesetzes vom 9. Prærial 3, zu sechs-jähriger Eisenstrafe verurtheilt, als überwiesen, aus dem Depot von Auronne entwischt zu seyn.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Ein am 20. Febr. zu Windsor erschienenenes Bulletin über das Befinden des Königs lautet so: „Se. Majestät befinden sich in einem sehr günstigen Zustande, ob-

gleich Ihre Krankheit, ihrer Natur nach, von einem Tag zum andern nur wenig Veränderung erleidet.“

In der Sitzung des Oberhauses am 18. d. brachte Lord Moira die Angelegenheiten Irlands zur Sprache, u. forderte von den Ministern Erläuterungen über die von dem Lord-Lieutenant gegen die Katholiken ergriffenen auffallenden Maasregeln (Sb. Nro. 61). Nach einigen Debatten, beschloß das Haus, daß vor allen Dingen verschiedene auf diese Angelegenheiten Beziehung habende Aktenstücke ihm vorgelegt werden sollen. — In der Sitzung des Unterhauses am 21. Febr. wurde für die Marine in dem Laufe des Jahrs 1811, die Summe von 8 Mill. 5,509 Pf. Sterling bewilligt.

Fortsetzung der Rede bei Eröffnung des Parlaments am 12. Febr. (nebst den Anmerkungen des französi. Moniteurs): „Das vollendete Feldherrn-Talent, die Klugheit und die Beharrlichkeit des General-Lieutenants Lord Wellington, so wie die Disciplin und die Tapferkeit der Offiziere und Soldaten unter seinen Befehlen, haben in dem Laufe des Feldzugs sich auf die rühmlichste Art gezeigt. Die Wirkungen, welche diese große Eigenschaften hervorgebracht haben, indem sie Zutrauen und Energie den Truppen der Allirten Sr. Maj. einflößten, sind glücklicher Weise durch deren gutes Betragen im Allgemeinen, insbesondere aber durch den glänzenden Antheil sichtbar geworden, den sie an dem Treffen von Busaco, wo der Feind zurückgeschlagen wurde (8), gehabt haben. Se. königl. Hoheit befehlen uns ferner, ihnen zu sagen, daß Sie das Vertrauen hegen, von ihnen in Stand gesetzt zu werden, der braven Nation der Halbinsel die wirksamste Hilfe zu leisten, um den Kampf bestehen zu können, den sie mit der festesten Beharrlichkeit fortsetzen zu wollen die Absicht zeigt, und

(8) Diese Anmerkung, deren Inhalt aus Mangel an Raum nur kurz angegeben werden kann, enthält eine ausführliche Beleuchtung des Treffens von Busaco, und als Resultat derselben, daß zwar einige Brigaden, von dem den französischen Truppen eigenen edlen Ungestüm getrieben, unersiegbare Anhöhen erklimmen gewollt, auf dem Gipfel aber nicht den nöthigen Raum, sich auszubreiten, gefunden haben mögen, daß dies aber dem engl. General noch nicht das Recht gebe, sich den Sieg zuzuschreiben, sondern daß er vielmehr als der geschlagene Theil anzusehen sey, indem er, nach dem Treffen, seine Stellung, worin er Dreiviertel von Portugal deckte, und durch deren Behauptung er die französische Armee genöthigt haben würde, sich gegen Almeida zurückzuziehen, eiligst verlassen und sich gegen Lissabon zurückgezogen hätte.

Se. königl. Hoheit sind völlig überzeugt, daß sie fühlen werden, wie sehr die theuersten Interessen Großbritanniens bei dem Ausgange dieses Kampfs, von welchem die Unabhängigkeit und Freiheit der portugisischen und der spanischen Nation völlig abhängen, theilhaftig sind (9).

(Der Beschluß folgt.)

(9) Es wäre der Mühe werth, die seit 20 Jahren dem Parlament zugesandten Botschaften wieder zu lesen. Als man die Expedition des Herzogs von York in Belgien vertheidigen wollte, sagte man, es sey für die Unabhängigkeit u. Freiheit Belgiens, daß man sich schließe. Als der Herzog von York in Holland landete, schlug man sich auch für die für England so wichtige Freiheit und Unabhängigkeit Hollands. So führt man immer die nämliche Sprache, ohne bis jezo mehr, als es bei andern Gelegenheiten geschehen ist, darauf zu merken, daß es zur Rechtfertigung einer großen Unternehmung nicht hinreicht, die Vortheile, die man von dem Kriege erwartet, wenn man Sieger ist, sondern die Wahrscheinlichkeit des Siegs darzulegen; im erstern Falle, wäre es viel einfacher, in Havre zu landen und auf Paris loszugehen; denn in der Voraussehung des Siegs, würde sicher Niemand die Vortheile und den Ruhm einer solchen Unternehmung streitig machen. Ist es wahrscheinlich, daß England in Spanien gegen Frankreich kämpfen kann? Dies ist eigentlich die Frage. Es konnte es nicht, als zahlreiche spanische Armeen Saragossa, St. Ander, Bilbao, Burgos besetzt hielten. Die schöne Armee unter Gen. Moore wurde damals zu einer schändlichen Flucht genöthigt, auf welcher sie viele Menschen, Pferde, einen Theil ihres Gepäcks, und selbst die Kriegskasse verlor. Es konnte es nicht zur Zeit der fünften Koalition. Wellington rückte bis nach Talaveira vor; er erfocht einige Vortheile, und beinahe unmittelbar darauf wurde er genöthigt, seine Lazarethe und seine Kranken zurückzulassen, und nach Portugal zu fliehen. Moore's Gegenwart hatte die Niederlage von Blacoe bei Spinosa, die der Armee von Estremadura bei Burgos, die von Castanos bei Tudela, und die Einnahme von Saragossa und von Madrid nicht hindern können. Wellington, siegreich bei Talaveira, hat den Uebergang über die Sierra-Morena, die Besetzung von Jaen, von Sevilla, von Grenada, die Blockade von Cadix, die Einnahme des Lagers von St. Roch, nicht hindern können. Wellington hat Portugal nicht vertheidigt; er hat die festen Plätze einnehmen lassen, er hat das Land Preis gegeben, und sich auf unzugängliche Anhöhen zurückgezogen, wo er sich bereit hält, bei dem ersten günstigen Winde seine Schiffe zu besteigen. Dies sind die Resultate des angeblichen Siegs von Busaco. Wenn die Engländer durch einen Sieg eine Strecke Landes von 80 Stunden verlieren, auf welche Ereignisse zählen sie dann, um die Franzosen aus der Halbinsel zu vertreiben? (Der Beschluß dieser Note im nächsten Blatt.)

Theater = Nachricht.

Heute, Dienstag den 4. März: Camilla, eine Oper in 3 Akten, Musik von Par.

Anzeige.

Auff das bei Misky und Komp. in Leipzig erscheinende Werk: „Vollständiges Repertorium des gesammten französischen Rechts in alphabetischer Ordnung von Hofrath Dabelow“ nehmen wir Subscription und Pränumeration an, und theilen eine ausführliche Ankündigung ohnentlich aus. Carlruhe, im März 1811.

Maclot'sche Hof-Buchhandlung.

Durlach. [Fahrmarkts = Verlegung.] Da in einigen Kalendern für 1811, abermalen die hiesigen Fahrmarkte unrichtig angegeben sind, so findet man sich veranlaßt, um allenfallsige Irrungen zu verhüten, die für dieses und künftige Jahre zu Abhaltung der hiesigen vier Fahrmarkte bestimmten Tage, abermalen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, nemlich:

Der 1ste auf den 3ten Dienstag im Monat März, der dieses Jahres auf den 19. nächstkünftigen Monats fällt, und
der 2te auf Dienstag nach Lorenzi, und
der 3te auf Dienstag nach Simon und Juda, und
der 4te auf Mittwoch nach dem 2ten Adventsontag.

Durlach, den 27. Febr. 1811.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

Dumberth.

Offenburg. [Scribenten = Stelle.] In die Gefällverwaltung Offenburg wird ein im Rechnungsfache besonders gut erfahrener Scribent gesucht. Mit dieser Stelle ist ein schönes Salarium nebst freier Kost und Logis, auch einigen Nebenverdiensten verbunden; das hezu Lust und Fähigkeit habende Subjekt kann sich eine gute Behandlung versprechen, und die erlebte Stelle alle Tage, längstens aber auf Georgii d. J. antreten und sich bald möglichst bei mir melden. Offenburg, den 28. Febr. 1811.

Gefällverwalter Ubele.

Pforzheim. [Holz = Versteigerung.] In dem Brönginger Gemeinde = Wald werden in dem sogenannten Schlupfhau rechter Hand der Landstraße von Pforzheim nach Carlruhe, bis den 11. und 12. März 500 Stamm Tannene meistens Klobhölzer und 100 Stamm Bauwägen auf höchste Ratifikation in Steigerung gebracht. Die Licit. aber haben sich an gedachten Tagen in der Früh 8 Uhr bei dem sogenannten Müllers Kreuz auf der ersten Anhöhe von Pforzheim nach Carlruhe einzufinden, und die Steigerungsbedingungen auf dem Platz zu vernehmen.

Pforzheim, den 2. März 1811.

Großherzogliches Forstamt.

Vdt. Bittersdorf.

Gernsbach. [Vorladung.] Der schon über zwölf Jahre abwesende Andreas Ettlinger, Bäcker von Gernsbach im Murgthale oder dessen eheliche Leibeserben werden, da er während seiner ganzen Abwesenheit nichts von sich hören ließ, und bisher auch nichts von ihm ausgekundschaftet

tet werden konnte, hiemit aufgefordert, sich binnen 12 Monaten hier um so gewisser zu melden und zu legitimiren, als sonst derselbe für verschollen erklärt, und das von seinen Groveltern ihm angefallene und unter Pflugschaft stehende Vermögen den von diesen nachgesetzten Erben zum fürsorglichen Besitz eingeantwortet werden würde.

Gernsbach, den 16. Februar 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

Hinderfod.

Gernsbach. [Vorladung.] Anton und Andreas Hoffmann aus Forbach, wovon der Erste über 30 Jahre abwesend ist, und keiner von seinem Aufenthalt etwas wissen lies, oder ihre allenfalls vorhandene Leibeserben werden hiemit aufgefordert, sich binnen 12 Monaten zu melden u. zu legitimiren, widrigens dieselbe für verschollen erklärt, und ihr Hierlands unter Pflugschaft stehendes Vermögen ihren Geschwistern in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Gernsbach am 13. Febr. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hinderfod.

Philippsburg. [Aufforderung.] Indem der 51jährige Neudörfer Bürgerssohn Philipp Augustin Herzog, schon 28 Jahre als Bäcker ohne ertheilte Kundsame in der Fremde ist, so wird derselbe oder dessen rechtmäßige Leibeserben aufgefordert, sich binnen 9 monatlicher Friste gesetzlich zu dem Empfang des etwa in 2500 fl. bestehenden Vermögens dahier auszuweisen, wo ansonsten solches denen anwesenden Geschwister gegen Kaution ausgefolgt werden solle.

Philippsburg, den 5. Febr. 1811.

Großherzoglich Badisches Amt.

Schöck.

Vdt. Boos.

Gengenbach. [Mühle-Versteigerung.] Die Mahlmühle des in Gant gerathenen Müllers Benedikt Dorer im Oberdorf, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus, worin die Mühle, Scheuer, Trott und Stallung, nebst 7 Hauffen Reben, 3 Feuch Ackersfeld, und 1½ Thauen Matten in einer Wähd an einander beim Haus gelegen, ferner ¼ Thauen Matten bei der Mühl, wird Montags den 18. künftigen Monats März Vormittags dahier auf dem Rathhaus öffentlich versteigt, und die nähere Bedingungen bei der Versteigerung bekannt gemacht werden. Die Liebhaber werden unter dem Anhang zur Steigerung eingeladen, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Vermögens Umstände auszuweisen haben.

Gengenbach, den 20. Febr. 1811.

Großherzoglich Badisches Amtsrevisorat.

Anich.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche etwas an den sich für insolvent erklärten Handelsmann und Taback-Fabrikanten Johannes Autenrieth dahier zu fordern haben, sollen sich im anberaumten Liquidations-Termin Montags den 1. April vor unterzeichneter Stelle Morgens 8 Uhr, entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte melden, und ihre Forderung bei Verlust derselben rechtsgültig liquidiren. Alle diejenige, welche an benannten Johannes Autenrieth etwas zu zahlen

haben, werden angewiesen, solches an Niemand anders, als an den Konkursmasse-Kurator Georg Gottlieb Müller dahier bei Vermeidung doppelter Zahlung zu berichtigen.

Verfügt bei Großherzoglich Badischem Bezirksamt Lahr im Breisgau, den 15. Febr. 1811.

W. Bausch,

Ober-Amtmann.

Stein. [Erb-Vorladung.] Der schon etlich und 20 Jahre von Haus abwesende Philipp Roswaag von Singen wird andurch aufgefordert, binnen Jahresfrist sich dahier zu stellen, und sein pflegschaftlich verwaltet Vermögen des in ungefähr 200 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen; widrigensfalls solches seinen darum sich gemeldeten nächsten Anverwandten gegen Kaution wird ausgefolgt werden. Stein, bei Pforzheim, den 16. Febr. 1811.

Großherzogliches Amt.

Söld.

Kandern. [Vorladung.] Die Gläubiger des ledig verlebten Metzgers Bartlin Westenmaier in Niedereggenen werden hiemit aufgefordert, ihre allenfallsige Forderungen bei Verlust derselben Montags, den 18. März d. J. bei dem Kommissär in Niedereggenen gehörig zu liquidiren. Verordnet Kandern, den 16. Febr. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Kiegel. [Vorladung des Simon Fischers von Caspach.] Simon Fischer, Bürgerssohn von Caspach, wurde im Jahr 1794 zum kaiserlich-österreichischen Militär gestellet, und im nämlichen Jahr bei einem Treffen in den ehemaligen Niederlanden vermisst, ließ seit dieser Zeit auch nichts mehr von sich hören. Die nächsten Anverwandten zu Caspach haben nun gebethen, sie in den fürsorglichen Besitz des unter Vormundschaft stehenden Vermögens einzusetzen, daher Simon Fischer oder dessen nähere Anverwandten hiemit aufgefordert werden, binnen 6 Monaten bei diesem Amte sich zu melden, und das Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigens dem Ansuchen der Anverwandten zu Caspach entsprochen würde.

Kiegel, den 12. Februar 1811.

Grundherrlich von Girardisches Amt.

Riaaler

Carlsruhe. [Vorladung.] Der schon 21 Jahre abwesende Martin Brecht von Spöck, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 12 Monaten dahier bei Amt zu stellen, oder über sein in 1500 fl. bestehendes Vermögen zu verfügen, widrigensfalls solches seinen Erben gegen Kaution-Verstung ausgefolgt werden wird.

Carlsruhe, den 12. Februar 1811.

Großherzogliches Landamt.

Eisenlohr.

Carlsruhe. [Ein Lehrling wird gesucht.] In einer Stadt auf dem linken Rhein-Ufer wird in einer Spezerey-Handlung en gros et en detail ein junger Mensch von guter Erziehung und guten Sitten unter annehmlichen Bedingungen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Professor Holzmann alhier.